



## Neuer Kanzlerplatz in Bonn - Landmarke an einem geschichtsträchtigen Ort

Im Jahr 2015 wurde in einem städtebaulichen Qualifizierungsverfahren der Stadt Bonn ein Konzept für ein neues Büroquartier am Schnittpunkt einer viel befahrenen Bundesstraße und einem breiten Eisenbahn-Gleiskörper gesucht. JSWD erhielt gemeinsam mit der Art-Invest Real Estate den Zuschlag.

Am Übergang von der Südlichen Innenstadt zum ehemaligen Bundesviertel und zur Museumsmeile ergänzt der Neubau am Bundeskanzlerplatz den vorhandenen Hochhaus-Ring aus Posttower (Helmut Jahn), „Langem Eugen“ (ehemaliges Abgeordnetenhaus des Deutschen Bundestages, Egon Eiermann) und anderen UN-Gebäuden. Drei Gebäude bilden dank einer durchgängigen Fassadenstruktur eine gestalterische Einheit. Aus einem der Gebäude wächst ein schlanker Hochpunkt empor, der über einem gläsernen Foyer schwebt. Das Hochhaus hat mit seinen 28 Geschossen und mehr als 100 Metern Höhe verankert das Büroquartier im Stadtgefüge.

### Städtebauliche Blockade gelöst

Besonderes Augenmerk in städtebaulicher Hinsicht lag auf der Lösung der „Barriere“, die der Vorgängerbau, das lange leerstehende 18-stöckige Bonn Center darstellte. Fast 50 Jahre lang prägte dieses Gebäude das Stadtbild und blockierte Wege und Sichtachsen.

Die drei neuen Häuser schmiegen sich mit ihrem unregelmäßigen Grundriss in die Ecken des dreieckigen Grundstücks. In der Mitte belassen sie einen öffentlichen Freiraum, der eine Durchwegung und somit die Verbindung zum benachbart Wohngebiet erlaubt.

Der neue Stadtplatz öffnet sich in Richtung Rhein und damit zum UN-Viertel. Hier liegen auch die repräsentativen Adressen der Bürohäuser mit den entsprechenden Vorfahrten. Der dänische Künstler Jeppe Hein hat eigens für die Platzmitte eine spiralförmige, begehbare Plastik namens „Mirror Pavilion“ geschaffen.

Der Campus mit seinen variablen und vielseitigen Arbeitswelten bietet Raum für interdisziplinäre Kommunikation und Begegnung. Gastronomieangebote bieten Angestellten und Nachbarschaft einen zusätzlichen Mehrwert.

### **Statik: Raumeffizienz und tragende Stützen in der Fassade**

Bei Haus 2 und Haus 3 (fünf bis sieben Geschosse) bilden tragende Betonfertigteile das weiße Fassadenraster. Damit wird die Bauteiltiefe konstruktiv ausgenutzt und die Büroflächen bleiben frei von Stützen bzw. Stützensvorsprüngen.

Beim Hochhaus ist in die Glasebene ein tragendes Stahlbetonskelett integriert. Die Geometrie der äußeren Fassadenstruktur wird hier mithilfe von gedämmten Vorsatzschalen aus glasfaserverstärktem Beton erzeugt.

Einzig in den Foyers der drei Häuser tritt die Betonfassade hinter die Glasfronten zurück. Die Fassadenidee wird auch innen fortgesetzt: Dreieckige Glasfaserbetonelemente bilden die Bekleidungen an Decke und Rückwand. Im dreigeschossigen Foyer des Hochhauses sind sie bis zu 11 Meter lang. Hier tragen vier schlanke Pendelstützen die Last der Obergeschosse, die über das Foyer auskragen und so über diesem zu schweben scheinen.

### **Fassade: Abgestimmte Betonrezepturen und belebte Geometrie**

Das Fassaden-Grid aus cremeweiß eingefärbtem, gesäuertem und zweifach hydrophobiertem Architekturbeton verbindet alle drei Gebäude zu einem harmonischen Ensemble – bei sparsamem Einsatz formaler Mittel. Die Fassadenfelder wurden im Hochhaus – im Gegensatz zu den anderen beiden Häusern – über zwei Geschosse, im Sockelbereich sogar über drei Geschosse gespannt. Auf diese Weise wird das Vertikale des Gebäudes betont.

Ändert der Betrachter seinen Standort und damit den Blickwinkel, wirkt die Geometrie der Fassadenstruktur immer anders – mal dicht, mal offen. Durch Abstimmung der verschiedenen Beton-Rezepturen konnte aber trotz unterschiedlicher Konstruktionsart und Herstellungszeitpunkte von tragenden Fassadenstützen und nichttragenden Vorsatzschalen eine identische Oberfläche erzeugt werden.

### **Nachhaltigkeitsaspekte**

Das Büroquartier wurde unter Berücksichtigung vieler Nachhaltigkeitsaspekte geplant. Die Dachflächen sind extensiv begrünt und eine Photovoltaik-Anlage soll folgen. Die Beheizung erfolgt mittels Fernwärme und Betonkerntemperierung. Der außenliegende Sonnenschutz wird automatisch gesteuert, die Sonnenschutzlamellen haben lichtlenkende Funktion. Die integrale Tages- und Kunstlicht-Planung ergab innen den Einsatz von Präsenzmeldern und die automatische Anpassung der Beleuchtungsstärke in Abhängigkeit von der Umgebungshelligkeit.

Der Einsatz von LED-Leuchtmitteln, Wasserspar-Armaturen und eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sind weitere Elemente der effizienten Gebäudetechnik. Auch die Verwendung von Baustoffen aus erneuerbaren und regionalen Rohstoffen wurde berücksichtigt.

Alle Gebäude sind mit dem Nachhaltigkeitslabel LEED in Gold vorzertifiziert. Die Endzertifizierung läuft bereits.

## Fazit

Mit dem Büroquartier „Neuer Kanzlerplatz“ erhält Bonn einerseits einen zukunftsgerechten Bürostandort in attraktiver Lage; andererseits wurden bestehende städtebauliche Probleme durch die Wiederbelebung und das Öffnen des bisher abgesperrten Stadtraumes für die Nachbarschaft gelöst. Die besondere Geometrie des Fassaden-Grids ergibt eine sich den Lichtstimmungen und dem Blickwinkel angepasstes, lebhaftes Erscheinungsbild.

## Projektdaten Neuer Kanzlerplatz Bonn

<b>Nutzung</b>	Büro, Gastronomie, Veranstaltung
Adresse	Bundeskanzlerplatz 2-10, 53113 Bonn
Auftraggeberin	Art-Invest Real Estate, Köln
<b>Architektur</b>	JSWD Architekten, Köln, 1. Preis Wettbewerb 2015
Tragwerksplanung	B + G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH
Haustechnik	KBP Ingenieure GmbH, München
Verkehrsplanung	BSV, Aachen + Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH, Düsseldorf
Freiraumplanung	RMPSL, Bonn
Grundstück	15300 m <sup>2</sup>
Hochhaus	28 Geschosse, Höhe = 101,5 Meter
Mietfläche	66.000 m <sup>2</sup>
Büroarbeitsplätze	4500
Sitzplätze Gastronomie	600
Stellplätze Tiefgarage	950
Fahrrad-Stellplätze	450
<b>Fertigstellung</b>	<b>2023</b> (Abbruch/Sprengung Bonn Center März 2017)
<b>Fotos</b>	Christa Lachenmaier, HG Esch
<b>Kunst am Bau</b>	„Mirror Pavilion“ von Jeppe Hein

## Medienkontakt JSWD

Homepage	<a href="http://www.jswd.de">www.jswd.de</a>
Hausanschrift	Maternusplatz 11, 50996 Köln, Deutschland
Postanschrift	Postfach 501536, 50975 Köln, Deutschland
Tel.	+49 (0)221 935 550 - 0
Email	<a href="mailto:pr@jswd.de">pr@jswd.de</a>
Head of PR	Frau Dipl.-Ing. Kim Karen Steffens
Tel.	+49 (0)221 935 5500 - 13

## Über JSWD

Das Architekturbüro JSWD wurde im Jahr 2000 in Köln, Deutschland, gegründet und ist international tätig. Heute wird JSWD von den Gründungspartnern Olaf Drehse und Frederik Jaspert, den Partnern Christian Mammel, Mario Pirwitz und Tobias Unterberg geleitet. Auch die Gründer Konstantin Jaspert und Jürgen Steffens unterstützen das Team weiterhin. Das Team von ca. 280 Mitarbeitenden aus 33 Nationen besteht aus Architekten, Innenarchitekten, Support-Mitarbeitern und Verwaltungsangestellten.

JSWD hat seit der Bürogründung über 60 Bauten in Deutschland und im europäischen Ausland verwirklicht haben. Dabei wurde viele Projekte über gewonnene Wettbewerbe akquiriert. Aufgabenschwerpunkte liegen im Bereich von Bauten für Lehre und Forschung, Verwaltung, Wohnen, Gesundheit und Kultur. Auch beim Bauen im Bestand und bezüglich Umnutzung von Bestandsbauten haben wir langjährige Erfahrung.

Das Streben nach konzeptioneller und formaler Klarheit zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bauvorhaben. Die Arbeit mit wenigen, aber klar definierten Elementen schafft eindeutige Gebäude- und Freiraumhierarchien. Die Identität eines jeden Entwurfs entwickelt sich hierbei immer aus dem Spezifischen der Situation und dem Anspruch, das Selbstverständnis des Nutzers im Sinne einer Corporate Architecture widerzuspiegeln.